

## Die multikulturelle Furzmoschee

Endlich ein Lichtblick in dieser trübseligen Zeit! Menschlicher Erfindergeist hat wieder einmal gezeigt, wozu er alles fähig ist. Ich bin außer mir vor Freude! Die zu uns in großer Zahl einströmenden **Fachkräfte** (heute beispielsweise sind es 3000 Stück, auch gestern und morgen dieselbe Zahl) erzeugen zwar Probleme, aber keine unlösbaren. Gemäß der auf Naturgesetzen beruhenden Regel »Wo eine Fachkraft ist, entstehen auch Fachkraft—**Fäkalien**.« mußte hier im Zuge der immer besseren willkommenskulturellen Integration etwas getan werden. Denn das Einzige was diese armen Menschen auf der Flucht vor dem sicheren Tod durch Autokran oder Krummsäbel in letzter Minute (Außenminister Steinmeier besichtigt gerade heute in Rijad die dazu verwendeten Geräte) ist neben ihrem Smartphone ihre islamische Kultur. Diese schreibt nun vor, die **Koterzeugung** im Hocken vorzunehmen und anschließend den Allerwertesten (er wird ja fünfmal täglich zum Gebet benötigt) mit Wasser zu säubern. Da dieses in der Wüste Mangelware ist, hat Allah in seiner unendlichen Güte auch Sand erlaubt. Nach der Bauart europäischer (rassistischer!) Toiletten ist beides unzumutbar schwierig. Nun kommen gleich diese ausländerfeindlichen rassistischen menschenverachtenden pegidafreundlichen islambekämpfenden AfD—Wähler und Innen daher mit dieser dumpfen Parole: »Die **Kanacken** sollen dankbar sein, sich in einem zivilisiertem Land zu befinden und sich unseren Sitten anbequemen. Das wäre sehr günstig für sie, wenn sie hier längere Zeit leben wollen. Hier ist eine Kulturlandschaft, hier gibt es keinen Sand. Und mit eurem Koran könnt ihr euch am besten den ... « So verkennen sie aber den Ernst der Lage, ihnen kann man nur zurufen: »Wollt ihr denn diesen halbverhungerten Menschen, die sogar ihre Ausweise eingebüßt haben nun auch noch ihre angestammte Kultur, ihren einzigen Halt in **islamfeindlichem** Umfeld nehmen? Anstatt zu überlegen, wie große Mengen Sand zu beschaffen und zu entsorgen wären, wählt ihr den einfachsten Weg. Gerade die unterschiedlichen Klositten sind doch Teil der multikulturellen Gesellschaft! Worin sonst besteht denn die **Bereicherung**, die wir durch diese Flüchtlinge erfahren?«

Allah nun, der seine Getreuen auch im fremden Land nicht allein läßt, hat in dieser verfahrenen Situation dem Chefkonstrukteur der DIXI—Werke (er heißt Peter Fliegenschmidt) den richtigen Einfall gegeben: eine transportable Toilette, die sowohl im Sitzen als auch im Hocken sachgerecht benutzt werden kann, wie n—tv heute berichtet ( <http://www.n-tv.de/panorama/Fluechtlinge-machen-Multikulti-Klo-moeglich-article16917401.html> ) — die multikulturelle Toilette, kurz **Multikulti—Klo**. Diese Erfindung ist ein Meilenstein der Technikgeschichte und in ihrer Genialität nur mit der Entwicklung der ICE-Eisenbahn vergleichbar. Wir alle können dereinst den Urenkeln von unserem Stolz berichten, daß gerade dieses zu **unserer** Zeit geschehen ist. Auch besteht kein Zweifel, daß die nachfolgende korankonforme Säuberung des Betorgans ebenfalls noch gelöst wird. Hier erinnert man sich auch stauend der Vorsehung, die die DITIB — das ist bezüglich Allahs für die Mohammedaner dasselbe wie bezüglich Gottes der Vatikan für die Katholiken — schon vor einiger Zeit dazu gebracht hat, die Verwendung von **Toilettenpapier** zu erlauben. Denn unser Ziel besteht doch darin, das friedliche Nebeneinander der Kulturen zu organisieren und nicht etwa, die minderwertigen abzuschaffen. Bei der allfälligen Serienproduktion der neuen **Furzmoscheen** soll auch das richtige Verhalten daselbst als vandalismussicheres Merkblatt angebracht werden. Mohammedaner zu sein ist nämlich nicht einfach. Denn: er

muß den ganzen Tag an Allah denken — deswegen leisten sie ja nichts in Schule und Beruf — hier aber darf er das nicht, weswegen er Allah nach Verlassen dieses Tempels (mit dem **rechten** Fuß!) um Verzeihung bittet. Das nun gehört schon zu den eschatologischen Geheimnissen des Islams, wie man das macht, stets an Allah zu denken, im Furztempel aber ständig daran zu denken, **nicht** an Allah zu denken. Welche Konzentration innerhalb und außerhalb der Fäkalienproduktionsstätte das erfordert! Wenn euch also mal ein Moslem ein Messer in den Bauch stechen sollte — bitte, nehmt es ihm nicht krumm und tragt es ihm auch nicht nach, er hat es nicht so gemeint, war nur mit seinen Gedanken gerade bei Allah, er macht es bestimmt nicht wieder, wir sind doch tolerant.

03.02.2016